

Jodoform-Stifte.

a) 50,0 Jodoformii praeparati
werden im erwärmten Mörser mit
5,0 Olei Ricini,
45,0 Cacao

sehr fein verrieben und unter fortwährendem Umrühren der Masse in eine vorher durch Eis stark abgekühlte Höllensteinform eingegossen, so dass das Erstarren sofort erfolgt und ein Zubodensetzen des Jodoforms nicht möglich ist.

b) 50,0 Jodoformii praeparati
werden mit

25,0 Amyli Triticici,
20,0 Dextrini puri,
5,0 Pulveris Tragacanthae subtilis
innig gemischt, mit

q. s. Syrupi simplicis
zu einer plastischen Masse angestossen und mit Hilfe von Stärkepulver in dünne Stäbchen ausgerollt.

c) Zu Gelatinestiften verwendet man die unter G beschriebene Gelatina glycerinata, schmilzt dieselbe und trägt das mit der Hälfte seines Gewichtes Wasser angeriebene Jodoform ein.

Kalium aceticum.

100,0 Acidi acetici (96 procentig)
werden in einer geräumigen Porzellanschale unter Rühren mittels Glasstabes im Dampfbad durch allmähliges Eintragen von ungefähr

150,0 Kalii bicarbonici
gesättigt. Wenn alle Kohlensäure entwichen ist, muss die Lösung noch schwach sauer reagiren und wird, wenn dies nicht der Fall sein sollte, mit etwas Essigsäure bis zu diesem Grade angesäuert.

Man filtrirt nun die Lösung, dampft das Filtrat unter fortwährendem Rühren bis auf ein Gewicht von

175,0
ein, setzt
50,0 Spiritus

zu und fährt mit dem Eindampfen wieder fort, bis eine krystallinische, krümelige Masse entsteht. Man bringt dieselbe auf Pergament-

papier, trocknet im Trockenschrank möglichst rasch bei einer Temperatur von 40 bis 50 ° C. und bringt schliesslich das trockene Salz in eine dicht verschliessbare Glasbüchse.

Die Ausbente wird

155,0

betragen.

Die Verwendung concentrirter Essigsäure ist geboten, um das Eindampfen abzukürzen und ein weisseres Salz zu erzielen. Der Weingeistzusatz erleichtert das Eindampfen zur Trockne und vermeidet ebenfalls ein Bräunen des Salzes.

Kalium bijodatam.

Kalium jodo-jodatam.

80,0 Kalii jodati,
20,0 Jodi puri

werden zusammen verrieben. Die Mischung ist in gut verschlossenem Glase aufzubewahren, wird aber noch besser bei Bedarf frisch bereitet.

Kalium nitricum tabulatum.

80,0 Kalii nitrici,
20,0 Kalii sulfurici

werden in fein gepulvertem Zustande miteinander gemischt, in einen Porzellantiegel gebracht und miteinander geschmolzen. Die geschmolzene Masse bringt man in einen innen blank polirten, vorher erhitzten eisernen Löffel, in dessen Boden sich ein von innen durch einen starken unten gespitzten Draht verschlossenes Loch befindet. Lüftet man den Verschluss durch Lockern des Drahtes, so beginnt die Masse aus dem Löffel zu treten und von der Spitze des Drahtes abzutropfen. Man hat es so in der Gewalt, grössere oder kleinere Tropfen zu erzeugen, und lässt diese auf Pergamentpapier fallen. Je nachdem man den Löffel hoch oder niedrig hält, bekommen die Rotulae eine mehr oder weniger breite Form.

Kalium sulfuratum.

100,0 Sulfuris depurati,
200,0 Kalii carbonici puri

werden gemischt, in einen grösseren Porzellantiegel gebracht und über einer ent-

sprechend heissen Flamme (Gas, Petroleum oder Weingeist) unter Umrühren mit dem Porzellanstab geschmolzen und so lange erhitzt, bis die Masse ruhig fliesst und eine Probe davon sich in Wasser ohne Ausscheidung von Schwefel löst. Man giesst nun die fertige Schwefelleber auf Porzellanteller und zerstösst das erkaltete Präparat in erbsengrosse Stücke, um es sodann in Glasbüchsen, welche gut verschlossen werden müssen, aufzubewahren.

Die Ausbeute wird
240,0
betragen.

Kalium sulfuratum crudum.

100,0 Sulfuris sublimati,
200,0 Kalii carbonici crudi

werden gemischt, in einen cylindrischen Topf aus Schwarzblech gebracht und in diesem durch Einhängen desselben in einen Windofen oder auch gewöhnlichen Kochherd geschmolzen. Wenn die Masse nicht mehr schäumt und ruhig fliesst, giesst man sie auf Eisenblechtafeln und zerstösst die erkalteten Stücke in einem Mörser zu nussgrossen Theilen. Die Aufbewahrung auch dieses Präparates hat in gut verschlossenen Glasbüchsen stattzufinden.

Die Ausbeute wird
250,0
betragen.

Kalium tartaricum.

100,0 Tartari depurati,
100,0 Aquae destillatae

erhitzt man im Dampfbad in einer geräumigen Porzellanschale und trägt allmählig unter Umrühren mit einem Glasstab

54,0 oder q. s. Kalii bicarbonici ein, dass die Lösung, nachdem alle Kohlensäure durch mindestens viertelstündiges Erhitzen verjagt ist, schwach alkalisch reagirt.

Man filtrirt nun rasch und dampft so lange ein, bis sich Krystalle auszuscheiden beginnen, stellt dann, nachdem man die Schale mit Pergamentpapier verbunden hat, einige Tage in kühlen Raum und giesst hiernach die Mutterlauge von den Krystallen ab. Die Krystalle lässt man auf einem unten mit

Watte verstopften Trichter abtropfen und im Trockenschrank trocknen, während man die Mutterlauge auf die Hälfte ihres Gewichtes eindampft und wie vorher krystallisiren lässt. Wenn auch das bei der zweiten Krystallisation gewonnene Salz dem zuerst erhaltenen in Weisse nachsteht, so ist es doch noch verwendbar, wogegen ein drittes Eindampfen und Krystallisiren ein ungenügendes Product ergeben würde. Während man daher die zweite Partie Krystalle mit der ersten vereinigt, dampft man die Mutterlauge zur Trockne ab und hebt den erhaltenen Rückstand auf, um ihn bei weiteren Bereitungen der Salzlösung vor dem Filtriren zuzusetzen.

Handelt es sich dagegen um eine grössere Menge gelbgefärbter Mutterlauge, so behandelt man dieselbe, nachdem man sie mit ihrem vierfachen Gewicht Wassers verdünnt hat, mit etwas gereinigter Knochenkohle, filtrirt und bringt das Filtrat zur Krystallisation.

Der Saturationsprozess verläuft beim Eintragen des doppelkohlensauren Kaliums in die Weinsteinlösung ruhiger, wie umgekehrt und bringt nicht so leicht die Gefahr des Ueberschäumens mit sich.

Die Ausbeute an farblosem Salz wird
120 bis 130,0
betragen.

Kalium tartaricum boraxatum.

100,0 Boracis

löst man in

1000,0 Aquae destillatae,

setzt

250,0 Tartari depurati

zu, erhitzt so lange im Dampfbad, bis der Weinstein gelöst ist, filtrirt und dampft das Filtrat so lange ein, bis eine dicke, zähe Masse resultirt. Man nimmt dieselbe aus der Schale, zerupft sie in kleine Stückchen, breitet diese auf Pergamentpapier aus und trocknet im Trockenschrank bei 30 bis 35°.

Schliesslich zerreibt man, trocknet das Pulver nochmals 24 Stunden und bewahrt es in gut verschlossenen Gefässen auf.

Man kann das Filtrat auch zur Syrupdicke eindampfen und daraus durch Aufstreichen auf Glasplatten Lamellen herstellen. Da das Salz aber schnell feucht wird, so

ropfen und
brend man
ihres Ge-
r krystalli-
der zweiten
dem zuerst
so ist es
ein drittes
ein unge-
Während
yristalle mit
die Mutter-
erhaltenen
eren Berei-
m Filtriren

ine grössere
e, so be-
man sie mit
s verdünnt
ochenkohle,
r Krystalli-

t beim Ein-
Kaliums in
e umgekehrt
Gefahr des

z wird

xatum.

ad, bis der
dampft das
dicke, zähe
dieselbe aus
e Stückchen.
er aus und
30 bis 35°.
rocknet das
nd bewahrt
n auf.
zur Symp-
durch Auf-
n herstellen-
ht wird, so

setzt die
und rasch
Die Au
310 l
betragen.

1. 300,
100,
600,
Man tr
für sich,
ung mit
1000,
Die Te
gefähr 30

2. 275,
275,
450,
Die be
gepulvert
und gege
1000,0
übergoss
Die Ten

3. 1000,
werden n
1000,
übergoss
Die Ten

Bei al
Hauptsac
und mög
Gefässe v
lichst kal
dem Geb
Trockne
als Kälte
Schneemi
Schnee d

10
2
2
werden i
unter öft

setzt diese Methode trockne Arbeitslocalitäten und rasches, gewandtes Arbeiten voraus.

Die Ausbeute wird

310 bis 315,0

betragen.

Kältemischungen.

1. 300,0 Ammonii chlorati,
100,0 Kalii nitrici,
600,0 „ chlorati.

Man trocknet und pulverisirt jede Substanz für sich, mischt und übergiesst die Mischung mit

1000,0 Aquae frigidae.

Die Temperatur-Erniedrigung beträgt ungefähr 30° C.

2. 275,0 Ammonii chlorati,
275,0 Kalii nitrici,
450,0 Natrii sulfurici min. cryst.

Die beiden ersten werden getrocknet, fein gepulvert, mit dem Glaubersalz gemischt und gegebenen Falles mit

1000,0 Aquae frigidae

übergossen.

Die Temperatur-Erniedrigung beträgt 25° C.

3. 1000,0 Ammonii nitrici pulverati

werden mit

1000,0 Aquae frigidae

übergossen.

Die Temperatur-Erniedrigung beträgt 30° C.

Bei allen Kältemischungen ist es eine Hauptsache, dass die Salze fein gepulvert und möglichst trocken sind, dass man die Gefässe vorher abkühlt und dass man möglichst kaltes Brunnenwasser verwendet. Nach dem Gebrauch kann die Salzmischung zur Trockne verdampft, gepulvert und wieder als Kältemischung benutzt werden. Von Schneemischungen sah ich vollständig ab, da Schnee doch nur selten zu erlangen ist.

Kammfett, gereinigtes.

1000,0 Kammfett,
250,0 Spiritus,
250,0 Aquae destillatae,
10,0 Liquoris Natri caustici

werden in einer Flasche gemischt, bleiben unter öfterem Durchschütteln 24 Stunden in

derselben stehen und werden dann im Dampfapparat in einer Abdampfschale so lange erhitzt, bis das Gewicht der ganzen Masse nur noch

1250,0

beträgt. Man bringt nach dem Erkalten in eine Abklärflasche, wäscht hier so oft mit warmem Wasser aus, als das Waschwasser noch alkalisch reagirt und filtrirt schliesslich das Oel im Dampftrichter durch Filtrirpapier über Natrium sulfuricum dilapsum.

Das so gereinigte Kammfett wird von Vielen als Pomaden-Grundlage verlangt, muss aber, da es immer einen spezifischen Geruch behält, mit kräftigen Parfüms versetzt werden.

Keratin.*)

20,0 fein zerschnittener Federkiele digerirt man 10 Stunden mit Wasser, bringt sie dann in eine Mischung von

100,0 Aetheris

und

100,0 Spiritus

und macerirt 8 Tage. Man filtrirt nun ab, lässt die entfettete Hornsubstanz trocknen und trägt sie in eine geräumige Kochflasche ein, welche

200,0 Acidi aceticum concentrati

enthält. Man setzt auf die Kochflasche ein Glasrohr, welches die Stelle eines Rückflusskühlers vertritt, auf und lässt 30 bis 40 Stunden lang im Sandbad schwach kochen.

Wenn fast alles gelöst ist, filtrirt man durch Glaswolle, dampft das Filtrat in einer Porzellanschale bis zur Syrupdicke ein und streicht diese Masse auf gut gereinigte Glasplatten. Nach dem Trocknen stösst man das Keratin in Lamellen ab.

Um Pillen zu keratiniren, löst man das Keratin in Ammoniak oder Essigsäure und überzieht hiermit die Dr. Unna's Vorschriften entsprechend (Ph. C. 26, 542) angestossenen Pillen.

Kesselsteinmittel.

100 bis 200,0 Natrii carbonici crystallisati pro Quadratmeter Fläche des Kessels.

*) Nach Dr. Gissmann's Vorschrift Ph. C. 26, Nr. 37.

Die Menge des Sodazusatzes hängt von dem Kalkgehalt des Wassers ab, ebenso die Zeiträume (1 bis 4 Wochen), in welchen das Wasser des Kessels abgelassen werden muss.

Soda ist das älteste und bis heute noch das beste und billigste Mittel, weshalb ich von Ausführung weiterer Vorschriften absehe.

Kitte und Klebmittel.

a) Für Porzellan, Marmor, Alabaster, Glas etc.

10,0 Calcariae ustae

werden in einer Reibschale gepulvert, mit

25,0 Albuminis ovi recentis

zu einer gleichmässigen Masse verrieben.

Man verdünnt nun mit

10,0 Aquae,

rührt damit

55,0 gebrannten Gypses

an und verwendet den Kitt sofort.

100,0 frischen Caseïns

werden in einer Reibschale gut verrührt und mit

q. s. Natronwasserglases

gemischt, dass eine gleichmässige honigdicke Masse entsteht.

Man bewahrt dieselbe in einer Weithalsbüchse auf.

Der Kitt ist durchsichtig, nicht wasserfest, lässt sich leicht handhaben und hält sich längere Zeit.

b) Für Meerschäum.

5,0 Magnesiae ustae

werden unter den vorstehend beschriebenen Kitt gemischt.

c) Für Papier, Stoffe, Leder etc.

5,0 Boracis

löst man in

95,0 Aquae

und setzt

q. s. Caseïn

zu, dass eine honigdicke Lösung resultirt.

d) Für Pferdehufe.

30,0 Ammoniaci via hum. depurati,

10,0 Terebinthinae communis

schmilzt man im Dampfbad und setzt nach und nach unter fortwährendem Agitiren zu 60,0 Guttaperchae.

Beim Gebrauch erweicht man die Masse in heissem Wasser und drückt sie in die vorher gereinigte Hufspalte ein.

Wird schwarzer Hufkitt gewünscht, so verreibt man vor dem Schmelzen 2 g Russ mit dem Terpentin.

e) Zum Zusammenkitten von Lederriemen, Lederauf Holz, Metall etc.

20,0 Guttaperchae

löst man in

50,0 Carbonei sulfurati,

10,0 Olei Terebinthinae

und fügt dann

20,0 Asphalti Syrici pulverati

zu. Nach mehrtägigem Stehen ist die Masse gleichmässig und wird, wenn sie zu dünnflüssig sein sollte, so weit abgedampft, dass sie im erkalteten Zustand Honigconsistenz hat.

Das Leder muss an der Stelle, an welcher es mit dem Kitt bestrichen werden soll, mit Benzin entfettet werden.

Der Kitt ist haltbar.

f) Zum Verdichten eiserner Gefässe.

85,0 Limaturae Ferri,

10,0 Sulfuris sublimati,

5,0 Ammonii chlorati pulverati

rührt man mit

q. s. Aquae

zu einer dicklichen Masse an und bestreicht damit die vorher durch Schaben gereinigte Stelle. Nach achttägigem Stehen ist der Kitt eisenhart und widersteht jedem Kochen. Er eignet sich daher zur Reparatur von Dampfapparaten, welche durch den Defect einer Niete undicht geworden sind.

g) Zum Bestreichen der Papperdichtungen von Doppelkesseln, Röhren etc.

85,0 Lithargyri,

15,0 Leinölfirniss

stösst man im erwärmten Mörser so lange, bis eine plastische Masse resultirt.

h) Lutum für Blasen, Retorten etc.

60,0 gepulverten und gesiebten

Lehm,

et nach
iren zu

lasse in
vorher

cht, so
g Russ

eder-
all etc.

ati
e Masse
u dünn-
ft, dass
enz hat.
welcher
oll, mit

efässe.

rati

estreich
ereinigte
ist der
Kochen.
tur von
n Defect

Pappe-
esseln.

o lange,

ten etc.
bten

30
1
mischt
darf zu

i) P
95
5
mischt
kleben g

Klärpu
4
4
2

alle feir
Zum
sonstige
man p
schüttel
man ein
lässt. M
Das
branchs
dankba

bringt
stark u
holen
Zimmer
Man
wäscht

nach u
von un
mindest
schützt
selben
ungen
Vielf
Natrium
aber ni
dies is
Spuren
und hi
ceride.

30,0 Roggenmehl,
10,0 Kleien

mischt man und rührt die Mischung bei Bedarf zu einer leicht knetbaren Masse an.

i) Papier auf Blech zu kleben.

95,0 Mucilaginis Gummi arabici,
5,0 Glycerini

mischt man. Das Blech muss vor dem Bekleben gereinigt werden.

Klärpulver für alkoholische Getränke.

40,0 Albuminis ovorum sicci,
40,0 Sacchari Lactis,
20,0 Amyli,

alle feinst gepulvert und gemischt.

Zum Klären von Liqueuren, Punsch- und sonstigen Essenzen, starken Weinen nimmt man pro Liter 5 g der Pulvermischung, schüttelt damit und wiederholt dies, während man einige Tage im warmen Zimmer stehen lässt. Man filtrirt schliesslich.

Das Klärpulver mit entsprechender Gebrauchsanweisung versehen, bildet einen dankbaren Handverkaufs-Artikel.

Klaunenöl, gereinigtes.

1000,0 rohen Klaunenöles,
500,0 Spiritus,
1,0 Tannini

bringt man in eine Abklärflasche, schüttelt stark um und lässt unter täglichem Wiederholen des Schüttelns 8 Tage im warmen Zimmer stehen.

Man zieht dann den Spiritus oben ab, wäscht mit

250,0 Spiritus

nach und stellt das Oel in eine Temperatur von ungefähr 12° C. Hier überlässt man mindestens 3 Monate und zwar vor Licht geschützt der Ruhe und filtrirt dann in derselben Temperatur die körnigen Ausscheidungen ab.

Vielfach behandelt man das Klaunenöl mit Natrium bicarbonicum. Wenn man das Oel aber nicht bis zum Kochen erhitzt — und dies ist hier nicht statthaft — so bleiben Spuren der entstandenen Seife im Oele gelöst und hindern die Ausscheidung festerer Glyceride. Andererseits wirkt der Weingeist und

besonders das Tannin coagulirend auf den reichlich vorhandenen Schleim.

Kreosotum chloroformiatum.

25,0 Kreosoti,
25,0 Chloroformii,
25,0 Spiritus,
25,0 Spiritus saponati

werden gemischt; die Mischung stellt man 24 Stunden kühl und filtrirt sie.

Das Filtrat leistet als schmerzstillendes Mittel bei hohlen Zähnen gute Dienste.

Kreosotum sinapisatum.

2,6 Olei Sinapis,
48,0 Alcoholis,
50,0 Kreosoti

werden gemischt.

Kreosotum venale.

50,0 Kreosoti,
50,0 Alcoholis

werden gemischt.

Lab-Essenz.

100,0 Labmagen

zerkleinert man auf einer Fleischhackmaschine und übergiesst sie dann mit einer Mischung von

540,0 Aquae destillatae

und

60,0 Spiritus,

in welcher man vorher

30,0 Natrii chlorati puri,

20,0 Acidi borici

löste und

10,0 Filtrirpapier-Abschnitte

verrührte. Man bringt das Ganze in eine Eng-halsflasche, verkorkt und lässt, vor Tageslicht geschützt, 4 Wochen in gewöhnlicher Zimmertemperatur unter zeitweiligem Schütteln maceriren, um dann zu coliren und filtriren.

Das anfänglich trübe Filtrat wird auf das Filter so oft zurückgegossen, bis es klar ist und dann auf kleine Fläschchen, welche man nach dem Korken verpicht, abgefüllt und im Dunkeln aufbewahrt.